

Körper doch nicht völlig aufgehoben ist. Die gestrichelten, der chlorarmen Ernährung entsprechenden, Kurven steigen langsamer an als die Normalkurven, aber sie steigen doch wieder an. In einem gewissen Umfange vermag also der Körper Wasser doch auch ohne die entsprechende Menge von Salz anzusetzen, Konzentrationswasser von Tobler. Aus dem Nachweis des Konzentrationswassers folgt, daß Wasser und Salz nicht in einem absolut festen Verhältnis stehen. Wer nach den älteren Auffassungen an das Vorhandensein von Salzlösungen als Flüssigkeiten glaubt, müßte eine Änderung des osmotischen Druckes dieser Flüssigkeit für möglich halten. Die sehr viel einleuchtendere Auffassung M. H. Fischers,<sup>1)</sup> der das Wasser an die Kolloide als Quellwasser gebunden ansieht, rechnet aber vor allem auch mit dem Einfluß der Salze auf die gebundenen Wassermengen. Aus unseren Versuchen geht hervor, daß in gewissen Grenzen eine Unabhängigkeit besteht.

Eine weitere Folge des Kochsalzverlustes ist seinerzeit von Cohnheim und Kreglinger beobachtet worden. Sie fanden nämlich, daß infolge von Chlorabgaben die Salzsäuresekretion im Magen vermindert ist. Tobler<sup>2)</sup> und Cohnheim<sup>3)</sup> haben seinerzeit beim Hunde beobachtet, wie leicht Chlorverluste zu einer Störung der Salzsäuresekretion führen, und Rosemann<sup>4)</sup> und Herrmannsdorfer<sup>5)</sup> haben dies unterdes an einem großen Versuchsmaterial bestätigt. Beim Menschen sind zwar die Kochsalzreservoirs recht bedeutend,<sup>6)</sup> aber die damaligen Erfahrungen lehrten, daß sie doch durch Schwitzen erschöpfbar sind. Eine weitere Folge der herabgesetzten Salzsäuresekretion im Magen sei hier noch erwähnt.<sup>7)</sup> Wenn die Ausscheidung des sauren Magensaftes geringer geworden ist, so muß dem Körper damit ein Mittel entzogen werden, sich zu entsäuern, das Gleichgewicht der Säftemasse nach der alkalischen Seite hin zu verschieben.

<sup>1)</sup> M. H. Fischer, Pflügers Archiv, Bd. 124, S. 69, 1908.

<sup>2)</sup> L. Tobler, Diese Zeitschrift, Bd. 45, S. 185, 1905.

<sup>3)</sup> O. Cohnheim, Münch. med. Wochenschr., 1907, S. 2581.

<sup>4)</sup> R. Rosemann, Pflügers Arch., Bd. 142, S. 208, 1911.

<sup>5)</sup> A. Herrmannsdorfer, ibidem, Bd. 144, S. 169, 1912.

<sup>6)</sup> A. Magnus-Levy, Biochem. Zeitschr., Bd. 24, S. 363, 1910.

<sup>7)</sup> O. Cohnheim, Phys. d. Verdauung u. Ernährung, Berlin 1908.